

Predigt über Psalm 4 (Pfarrer Oliver Ruoff, 28.05. 2017)

Der Pfarrer fragt den kleinen Tobias: "Sagst du auch jeden Abend schön dein Abendgebet?" "Nein", sagt Tobias, „das macht die Mama für mich!" "So? Und was betet sie da für dich?" „Sie betet: „Gott sei Dank, dass du jetzt endlich im Bett bist!" - Ich weiß nicht, ob sie dieses Gebet kennen und vielleicht auch manchmal beten, wenn Sie Cataleya, Elsa und Jan endlich im Bett haben. Ich kann diesen Stoßseufzer jedenfalls gut nachvollziehen. Ein ruhiger Abend, angenehme Nachtruhe, friedlicher Schlaf. Das ist etwas ganz schönes und Wichtiges. Und gerade als Eltern von kleinen Kindern lernt man das besonders schätzen. Passend hierzu habe ich als Predigttext für diesen Gottesdienst mit den drei Taufen heute den Psalm 4 ausgesucht, wobei der Schwerpunkt auf dem letzten Vers liegt. Ich lese uns aber den gesamten Psalm.

1) "Während Du schiefst"

Vielleicht haben manche von Ihnen diesen Film gesehen „Während Du schiefst“. Eine Fahrkartenverkäuferin verliebt sich in einen Fahrgast, der jeden Morgen auf dem Weg zur Arbeit bei ihr vorbeikommt. Aber es ist hoffnungslos, er beachtet sie gar nicht. Eines Tages gibt es einen Unfall, der Mann bricht zusammen, fällt ins Koma. Die Fahrkartenverkäuferin bringt ihn ins Krankenhaus und gibt sich dort als seine Verlobte aus. Sie lernt die Familie kennen. Und als der Mann schließlich aufwacht, da kommt es fast zur Hochzeit. Während du schiefst – ganz Entscheidendes im Leben dieses Mannes geschieht, während er schläft. - Noch eine andere Geschichte. Vor einigen Jahren habe ich den Roman "Schlafes Bruder" gelesen. Es geht da um einen jungen Mann, einen hochbegabten Musiker, der sich in ein junges Mädchen verliebt. Sie heiratet einen anderen. Er ist am Boden zerstört. Aber dann kommt er zu der seltsamen Überzeugung: Ich bin selbst Schuld, ich habe sie gar nicht richtig geliebt. Denn ich habe ja jeden Tag etwa 8 Stunden geschlafen, wo ich nicht an sie gedacht habe, wo ich nicht versucht habe, ihr meine Liebe zu bezeugen. Wahre Liebe ruht und rastet und schläft nicht. Und quasi als Selbstbestrafung beschließt er, gar nicht mehr zu schlafen. Und stirbt nach wenigen Tagen an den Folgen des Schlafmangels.

Zwei extrem unterschiedliche Sichtweisen: In dem Film geschieht das Entscheidende, während der Mann schläft und er ganz passiv ist. In dem Roman hört ein Mensch auf zu schlafen, weil er meint, er müsse rund um die Uhr aktiv sein, sonst wäre seine Liebe null und nichtig.

Der Beter des 4. Psalms hätte an dem Film "Während Du schiefst" seine Freude gehabt. Dem Buch "Schlafes Bruder" hätte er wahrscheinlich aufs Schärfste widersprochen.

In der Bibel spielt der Schlaf eine wichtige und positive Rolle. Nicht nur hier in diesem Psalm, wo vom Schlaf „ganz im Frieden“ die Rede ist. Sprichwörtlich geworden ist ein anderes Wort aus Psalm 127: „Den Seinen gibt's der Herr im Schlafe.“ Wo der Schlaf so gelobt wird, da ist das kein Aufruf zur Faulheit, keine Schlaraffenlandmentalität, wo einem das gebratene Essen direkt in den Mund fliegt. Sondern hier wird gesagt: Viele der entscheidenden Dinge des Lebens können wir letztlich nicht erarbeiten, nicht machen, nicht verdienen. Sondern nur geschenkt bekommen. Liebe, Glück, Gesundheit, ein sinnvolles und erfülltes Leben, die kann man nicht verdienen und erarbeiten. Sicher, man kann bei manchem mitwirken. Aber man kann diese entscheidenden Dinge des Lebens nicht selbst machen.

Vorhin, als ich Cataleya, Elsa und Jan gesegnet habe nach der Taufe, habe ich gesagt: „Gott ist der Schöpfer deines Lebens“. Die Geburt eines Kindes ist so etwas, was wir letztlich nicht machen können. Natürlich sind die Eltern ganz entscheidend daran beteiligt, dass neues Leben entsteht. Und auch die moderne Medizin kann viel leisten. Und wir können naturwissenschaftlich ganz viel erklären und beschreiben. Und doch bleibt das Leben eines Kindes immer auch ein Wunder, immer auch ein Geschenk. Wir können kein Leben schaffen, und wir können es nicht machen, dass ein Leben glücklich und erfüllt wird. Das sind Dinge, die wir nur geschenkt bekommen können. Und genau das steckt da drin, in dem Wort "Den Seinen gibt's der Herr im Schlaf", genau das steckt da drin, wenn ein Mensch sagt: „Ich schlafe ganz in Frieden, weil Gott mich sicher wohnen lässt.“ Viele der entscheidenden Dinge des Lebens können wir nicht machen, sondern dürfen sie uns von Gott schenken lassen. Gott schafft sie, während wir passiv sind, während wir schlafen. - Und so ist es sicher kein Zufall, dass wirklich entscheidende

Ereignisse in der Bibel stattfinden, während die Menschen schlafen: Nur ein Beispiel dafür: Die Weihnachtsgeschichte: „Stille Nacht, Heilige Nacht, alles schläft.“ Gott kommt in dem Jesuskind zu den Menschen, in unsere Welt, in unsere Wirklichkeit, während die Menschen schlafen. Da ist keiner, der etwas dazu beiträgt zum Weihnachtswunder. Da ist keiner, der ihn herunterzieht in unsere Welt. Sondern ohne Zutun der Menschen, mitten in der Nacht, wenn die Menschen schlafen, handelt Gott zum Heil der Menschen.

Es gibt noch eine ganze Reihe von Geschichten, wo Gott handelt, während die Menschen schlafen. Diese Geschichten zeigen: In Bezug auf den Glauben, aber auch in anderen Lebensbereichen gilt: Wir können und müssen nicht alles selbst machen und schaffen und erarbeiten und verdienen, sondern viele von den entscheidenden Dingen des Lebens und Glaubens können wir nur von Gott empfangen.

Die Taufe von Cataleya, Elsa und Jan besagt eigentlich genau das gleiche: Die Kinder tun nichts dafür, dass sie getauft werden, sie haben sich das nicht irgendwie verdient. Sie sind nicht aktiv. Manche Kinder schlafen sogar während ihrer Taufe. Aber auch wenn sie wach sind und schreien, gilt: Gott ist es, der in der Taufe handelt: Vergebung der Schuld, Gemeinschaft mit Gott, die uns in der Taufe zugesprochen werden, die können wir nur von ihm geschenkt bekommen. Die Frage ist, ob wir uns das schenken lassen, was Gott uns schenken will.

Ein 2. Gedanke: Wie ein geborgenes Kind

Kinder, gerade kleine Kinder, können einem die Nachtruhe und den Schlaf rauben. Andererseits, wenn Kinder schlafen, dann ist das ein ganz friedlicher Anblick. Es kann rundherum das größte Chaos sein, trotzdem schläft das Kind im Arm des Vaters oder der Mutter. Wir Erwachsenen haben es da oft schwerer, so ruhig und friedlich zu schlafen. „Ich liege und schlafe ganz mit Frieden“ - tun wir das? Oder werden wir manchmal von den Schrecken der Nacht gequält?

Denn die Nacht ist ja nicht nur friedliche Schlafenszeit, sondern auch die Zeit der Einbrecher und Gespenster. Im Dunkeln sieht vieles viel bedrohlicher aus als am Tag. Und Angst vor den Schatten der Nacht haben nicht nur Kinder, sondern die kann man auch als Erwachsener haben. Manchmal durchaus berechnete Ängste. Denn in der Nacht, im Schlaf sind wir am schutzlosesten. Vor den Gefahren, die von außen auf uns eindringen können. Aber auch vor den Ängsten und Sorgen, die gerade in der Nacht in unserem Inneren aufsteigen.

„Ich liege und schlafe ganz mit Frieden – denn allein Du, Herr, hilfst mir, dass ich sicher wohne.“

Wenn wir an Gott glauben, wenn wir auf ihn vertrauen, darauf, dass wir in seiner Hand geborgen sind, dann kann uns das trösten, angesichts der Schatten der Nacht. Angesichts der Gespenster, die manchmal nachts aus unserem Unbewussten aufsteigen. Natürlich wäre es naiv, wenn ich sagen würde: Es wird schon nichts Schlimmes passieren. Doch, es passieren schlimme Dinge, es können auch dann in meinem Leben schlimme Dinge passieren, wenn ich auf Gott vertraue. Auch davon spricht der Psalmbeter ja: Von Menschen, die ihm Böses wollen. Von eigenem Fehlverhalten. Es gibt die Schatten der Nacht. Aber die Frage ist, ob ich mich davon verrückt machen lasse, mir den Schlaf rauben lasse. Oder ob ich das Grundvertrauen fasse, dass ich in Gottes Hand geborgen bin. Ein Grundvertrauen, das darin begründet ist, dass Jesus uns den Vater im Himmel vor Augen gestellt hat, der mit uns geht, egal was kommt.

Die Schriftstellerin Barbara Seuffert berichtet einmal von einem Krankenhausaufenthalt, wo sie eine schwerkranke Zimmernachbarin hatte. Eine sehr unangenehme, richtig biestige Frau. Eines nachts wurde diese Frau ganz unruhig, röchelte, und machte ihrer Zimmernachbarin durch Handzeichen deutlich, dass sie etwas von ihr wollte: Sie sollte die Flaschen und Gläser und Tablettenschachteln auf dem Nachttisch und danach auch die Kleidungsstücke im Schrank ordentlich hinstellen und -legen. Barbara Seuffert merkte, dass die Schwerkranke bald sterben würde und dass es ihr ein großes Anliegen war, vorher Ordnung zu schaffen. Und so machte sie, was die Frau wollte. Schließlich versuchte die Sterbende, ihr etwas zu sagen: Sie wollte sich verabschieden. – Barbara Seuffert überlegte, was sie dieser sterbenden Frau jetzt sagen sollte. „Auf Wiedersehen“, das erschien ihr in der Situation doch sehr wenig. Schließlich fragte sie die Sterbende: „Was haben Sie gebetet, als sie ein kleines Mädchen waren?“ Da lächelt die

Schwerkranke sie dankbar an. Und wo sie vorher kaum ein Wort hervorbringen konnte, spricht sie jetzt langsam und deutlich: „Müde bin ich, geh zur Ruh. Schließe meine Augen zu. Vater lass die Augen dein, über meinem Bette sein. Hab ich Unrecht heut getan, sieh es lieber Gott nicht an. Deine Gnad und Jesu Blut machen allen Schaden gut. Alle, die mir sind verwandt, berge Gott in deiner Hand, alle Menschen groß und klein, sollen dir befohlen sein.“ Und während die Frau dieses Gebet spricht, wird ihre Stimmer kräftiger, ihr Gesicht wird ganz friedlich, es sieht aus, wie das Gesicht eines kleinen Mädchens, das ganz geborgen ist bei ihrem Vater. Und in diese Nacht schläft die Frau dann ruhig und friedlich ein.

- Mich hat dieser Bericht berührt: Ein Mensch, für den das lange keine Rolle gespielt hat, der findet zurück zu dem Grundvertrauen, zu der Geborgenheit bei Gott und kann so am Ende ihres Lebens friedlich einschlafen: „Ich liege und schlafe ganz mit Frieden, denn allein Du Herr, hilfst mir, dass ich sicher wohne.“

Kinder im christlichen Glauben zu erziehen, so, wie Sie es vor der Taufe versprochen haben, das heißt ganz wesentlich: Ich möchte versuchen, dem Kind dieses Grundvertrauen vermitteln: Da ist noch einer, der mit mir geht und der mich lieb hat. Konkret kann das z.B. geschehen, wenn wir nicht nur seufzen: Gott sei Dank, dass Du im Bett bist. Sondern wenn wir vor dem Schlafen gehen mit den Kindern beten: „Müde bin ich geh zur Ruh, schließe meine Augen zu. Vater, lass die Augen dein, über meinem Bette sein.“ Es muss ja nicht unbedingt dieses alte Gebet sein, aber wo ich einen solchen Satz im Kopf und im Herzen habe, da ist das ein guter Trost angesichts der Schatten der Nacht. Amen